



2



ANGREIFEN

In Göttingen brennen Häuser: Linke AktivistInnen gehen gegen Verbindungen vor.

3



ANSCHNALLEN

In Crange drängen sich Menschenmengen: Die Kirmes hat ein neues Sicherheitskonzept.

4



ANBRENNEN

In der Pfanne ist schnell was angekockelt: Tunesische Küche hat dagegen ein stressfreies Rezept.

5



ANHÖREN

In Essen steht ein Soundraum: „Rock und Pop im Pott“ zeigt Musikhighlights der Region.

DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

Last: Etwas, das von jemandem getragen oder transportiert wird und dabei durch sein Gewicht als drückend empfunden wird. Etwas, das drückend auf jemandem liegt, muss aber nicht zwangsläufig materiell sein, sondern kann auch die Psyche belasten, emotional einwirken.

Heutzutage ist doch fast jedeR be- oder gar überlastet, vor allem durch Reizüberflutung und sozialen Druck, dem manch eineR beispielsweise der Konkurrenz in Job, Ausbildung oder Studium wegen anheimfällt. Aber: Sowohl physische als auch psychische Last helfen bei der persönlichen Entwicklung, so man sich der Last nicht ergibt und sich lähmen lässt. Man muss einfach lernen, damit umzugehen, ständig etwas im Kopf zu haben, ja im Kopf haben zu müssen.

Denn genau wie Bauwerke, die eine zu hohe Traglast über eine zu lange Zeit stemmen müssen, brechen auch wir zusammen, wenn's zu viel wird. Daher im folgenden ein lehrreiches Sprichwort: „Eine Last, wohl gefasst, ist nur eine halbe Last.“

:tom

BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum



Bekannter Blickwinkel: aus dieser Perspektive werden in Ego-Shootern Gefechte ausgetragen und Kampagnen gespielt.

Bild: ken

DEBATTE

„ExpertInnen“ meckern über Ballerspiele Aufgewärmte Sündenböcke

Die Amokläufe in Würzburg und München sorgten für einen medialen Aufschrei nach den Ursachen solcher Gewaltbereitschaft. Schnell fielen ExpertInnen und PolitikerInnen in ihren alten Erklärhabitus zurück und trieben wieder die seit 2002 anhaltende De-

batte um sogenannte „Killerspiele“ an. Ein Verbot dieser Spiele würde auch die Amokläufe verhindern, argumentiert etwa an prominentester Stelle der Innenminister de Maizière nach den Angriffen. Anstatt jedoch an den Kern zu stoßen, wird so nur ein al-

ter Sündenbock reanimiert. Deutsche 08/15-Politik? Intellektuelle Ohnmacht?

:Die Redaktion

➔ KOMMENTAR AUF SEITE 6

STUDIENFINANZIERUNG

Studis können sich über mehr Knete freuen

Bafög-Erhöhung nach zwei Jahren in Kraft



Das Deutsche Studentenwerk (DSW) gab am 1. August bekannt, dass die neuen Bafög-Regelungen in den kommenden Monaten in Kraft treten werden. Studierende können sich über eine Erhöhung der Maximalförderung auf 735 Euro freuen.

Beschlossen wurden diese Änderungen schon mit der Bafög-Novelle 2014. Im Herbst 2016 treten die Änderungen in folgender Reihenfolge in Kraft: Ab dem 1. August profitieren BerufsschülerInnen, ab dem 1. September Studierende an Fachhochschulen und ab dem 1. Oktober schließlich auch Studierende an Universitäten von der Reform.

Das DSW setzt sich schon seit langem für Änderungen in der Bafög-Vergabe ein. Mit Ein-

treten der neuen Regelungen werden die Bedarfssätze um sieben Prozent erhöht. Lag die Bedarfsobergrenze ohne durchlaufende Posten bei bisher 597 Euro, beläuft sie sich jetzt auf 649 Euro (für nicht bei den Eltern Wohnende).

Bewilligung erleichtern

Ebenso steigt für Studis allgemein die Möglichkeit, die Förderung in Anspruch nehmen zu können, da auch Eltern-Freibeträge erhöht werden: „Durch das höhere Bafög können die Elterneinkommen etwa sieben Prozent höher sein. Damit ist die Chance auf Bafög-Förderung höher und ein Bafög-Antrag sinnvoller denn je“, erklärt Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär des DSW.

Die zweite große Änderung, die mit der

Neuerung einhergeht, ist die für die Bundesländer obligatorische Einrichtung eines E-Antrags, der den Bewilligungsprozess erheblich beschleunigen soll. Moritz Leetz, Pressesprecher des DSW, sagt, dass die alte Art und Weise, auf die Förderung beantragt wurde, oftmals mit Unvollständigkeit ergo enormer Zeitverzögerung verbunden war. Auch hier soll ein mit Ausfüllhinweisen beistehender Online-Antrag helfen.

Weitere Infos unter
studentenwerke.de/de/bafog2016

:Tobias Möller

➔ KOMMENTAR AUF SEITE 6

KONFLIKT

In Göttingen nimmt Gewalt zwischen Studierenden zu Burschenschaften unter Beschuss

Brennende Häuser und Schmierereien an den Wänden: In Göttingen eskaliert zunehmend der Konflikt zwischen Burschenschaften und linken Radikalen.

Zuletzt brannte ein Haus, in dem auch Unbeteiligte wohnten. Die Polizei ist sich sicher: Hier waren linke AktivistInnen am Werk. Der Konflikt sei kein neuer und auch die Ausschreitungen sind bereits bekannt, erklärte die zuständige Polizei. Die jüngsten Vorfälle zeigten aber, dass in Göttingen das

Reizpotenzial sowie die Gewaltbereitschaft besonders hoch seien. Letztes Jahr versuchten Mitglieder Schmierereien an den Wänden der Verbindungshäuser zu entfernen. Linke Studierende hatten das fotografiert – bereits solche Zwischenfälle genügen: Es kam zu verbalen Auseinandersetzungen, die in Rangeleien endeten. Schließlich mussten Beteiligte beider Seiten im Krankenhaus behandelt werden.

Angeheizt wird die Stimmung dadurch, dass Verbindungsmitglieder immer häufiger offen ihre Gesinnung zeigten: Auch in der Freizeit tragen sie Schärpe und Mütze. Dass jedoch nicht alle Verbindungen rechtsgerichtet oder gar rassistisch sind, teilweise Frauen, Homosexuelle oder AnwärtlerInnen mit Migrationshintergrund aufnehmen, sei

den Linken vermeintlich egal: Bei ihren Angriffen differenzierten sie nicht, wie ein Göttinger Student gegenüber dem Spiegel berichtete.

Ruhiger im Ruhrgebiet

In NRW geht es bislang friedlicher zu. Auch hier seien rechtsgerichtete Burschenschaften ein Thema. So lud die Düsseldorfer Linke im vergangenen Monat in die Heinrich-Heine-Universität zu einem Informationsabend ein. Es ging um den Dachverband, vermeintliche NPD- und AfD-Funktionäre, die in den Verbindungen agieren und um zweifelhafte Gesinnungen. Ausschreitungen wie in Niedersachsen sind im Ruhrgebiet bislang nicht bekannt. Auch in Bochum haben sich seit Anbeginn der Ruhr-Uni einige schlagende Verbindungen gegründet. Ihnen wird zum Teil ebenfalls eine Ansiedlung am rechten Rand des politischen Spektrums nachgesagt. Die hiesigen Linken jedoch bedienen sich konventioneller Mittel, diskutieren und informieren und nehmen von Gewalt bislang Abstand.

:Katrin Skaznik



Friedliche Aufmärsche gehören der Vergangenheit an: In Göttingen eskaliert der Konflikt zwischen Burschenschaften und Linksradikalen und endet häufig mit Polizeieinsatz. Foto: flickr / Andrij Bulba

ANTIRASSISMUS

Linke Organisationen laden nach Oberhausen ein

Mit Isomatten und Schlafsäcken gegen Rassismus

„Sommer, Sonne, Antirassismus“ – unter diesem Slogan läuten diverse Jugendantifa-Gruppen aus dem Ruhrgebiet das dreitägige Camping- und Vernetzungsevent in Oberhausen ein. Vom 17. – 20. August können sich junge Menschen mit denselben Interessen kennenlernen und austauschen.

Ins Druckluft, in dem sonst Konzerte, Partys und Vorträge verschiedenster Art stattfinden, halten diesen August junge AktivistInnen Einzug. In einem mehrtägigen Camp können sich insbesondere junge Interessierte mit Antirassismus beschäftigen, interne Strukturen festigen, FreundInnen finden, alte Bekannte wiedertreffen und sich gemeinsam weiterbilden.

Unterbringung ist im Gebäude, mitbringen muss man nur eine Isomatte und einen Schlafsack. In zwei Schlafräumen, einem gemischtgeschlechtlichen und einem für weibliche Teilnehmende, kann jedeR den eigenen Bedürfnissen entsprechend schlafen. Unterstützt wird das AntiRa-Camp unter anderem von Refugees welcome, der DGB, dem AstA der Uni DuE, sowie weitere Organisationen. Für (vegane) Mahlzeiten ist gesorgt, aber auch



Linke Kunst: Viele Graffitis zieren das Druckluft in Oberhausen.

Foto: ken

SelbstversorgerInnen sind willkommen. Der ganze Aufenthalt ist kostenlos.

Das Programm ist vielseitig

Aber es soll nicht nur um Spaß gehen. Neben kreativen und aktiven Workshops wird auch über ernste Themen referiert und diskutiert. Über namhafte (rechtsorientierte und gewaltbereite) Gruppierungen wie Pegida oder HoGeSa informieren am Donnerstag die Referenten Mark Haarfeldt und Peter Römer. Abends kann man sich von Ingo Elbe in die Staatskritik einführen lassen. Zwischen den

ernsten Themen lockern unter anderem ein Graffiti-Workshop oder eine Einheit zur Pressearbeit den Tag auf. Die weiteren Tage sind ähnlich strukturiert, mit Workshops zur Organisation solcher Veranstaltungen oder Selbstverteidigungskursen (gemischtgeschlechtlich und „für weiblich definierte Menschen“ wie es auf der Homepage heißt) und Vorträgen zur Geschichte der Antifa, Kritik am Kapitalismus oder die Elemente des Rassismus (beide von Referent Markus Reiß) ist wohl für jedeN etwas dabei.

:Kendra Smielowski

Neun RUB-Studis bei Olympia

In der vorlesungsfreien Zeit beschäftigen sich die einen mit dem Einhalten von Abgabefristen, die anderen hingegen trachten in Rio nach Ruhm und Edelmetall – so wie neun Studierende der RUB.

Allesamt gelten sie als große Hoffnungen auf eine Goldmedaille. Bei den Damen seien an dieser Stelle Dorothea Brandt und Carina Bär zu nennen. Erstere hat bereits 2004 an Olympia teilgenommen und bei den darauf folgenden Spielen nur knapp die Qualifikation verfehlt. Dieses Jahr will die Schwimmerin wieder angreifen. Bär hingegen hatte bereits 2012 in London im Viererruder Silber klar gemacht und pocht nun auf die einzig mögliche Steigerung.

Gleich drei Männer im deutschen Ruderachter sind Studenten der RUB. Maximilian Reinelt und Steuermann Martin Sauer holten in London Gold, Neu-Olympionik Malte Jakschik soll in diesem Jahr mit für einen erneuten Erfolg sorgen. Abgerundet wird das Ensemble durch Maximilian Korge (Vierer ohne Steuermann), Johannes Schoof (Doppel-Vierer) und Johannes Weißenfeld (Ersatzmann für Vierer und Achter).

:tom

Viele Wege führen nach Venlo

Und seit dem 1. August führt einer sogar umsonst dahin. Denn alle VRR-SemesterticketinhaberInnen können ohne Zusatzticketkauf ins Nachbarland tuckeln.

Der VRR erweitert das Gebiet bis nach Venlo, innerhalb der Stadt gilt das Ticket jedoch nicht. Dieses Angebot besteht übrigens für alle Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen, die das VRR-Semesterticket besitzen.

Wie gewohnt kann auch eine zweite Person bis nach Venlo mitgenommen werden: montags bis freitags ab 19 Uhr und am Wochenende. Auch das Fahrrad darf Venlo mal sehen.

Also auf geht's zu Pommes Spezial, Kaffee, Matjes-Brötchen, oder was man sonst noch so in Venlo erkunden und shoppen möchte.

:sat



MEHR AUF SEITE 8

STADTKULTUR

581. Cranger Kirmes in Wanne-Eickel – Neues Sicherheitskonzept und Attraktionen

Kirmes im Schatten der Gewalt

Die Cranger Kirmes, das ist ein Stück Pottkultur. Zum 581. Mal startete sie wie jedes Jahr am ersten Freitag des August in eine neue Runde. Bis zum Sonntag dieser Woche werden bis zu vier Millionen BesucherInnen erwartet, die auf dem zweitgrößten Volksfest Deutschlands einiges erleben können. Doch auch in Wanne-Eickel wurden aufgrund der Terroranschläge neue Sicherheitskonzepte umgesetzt.



Rummel am Rhein-Herne-Kanal: Das größte Volksfest in NRW dauert noch bis zum 14. August.

Foto: alx

Dass Großveranstaltungen wie die Cranger Kirmes nach den letzten Gewalttaten nicht nur mit ausgelassener Stimmung assoziiert werden, war zu erwarten. Insofern war schnell klar, dass das Sicherheitskonzept angepasst wird. Uwe Hillen, Erster Polizeihauptkommissar und langjähriger Leiter der Kirmeswache, sagt: „Wir sind personell und taktisch für alle möglichen Szenarien sehr gut aufgestellt. Und: Es gibt keine Hinweise auf ein konkretes Gefährdungspotenzial.“

Auch SchaustellerInnen ist die Sicherheit wichtig

Unterstützt würde die Polizei unterdessen von den rund 3.000 SchaustellerInnen und deren ArbeiterInnen, die laut Albert Ritter, Präsident des Deutschen Schaustellerbundes, besonders aufmerksam sein

werden. Insgesamt werde aber auch die Stadt an Ordnungskräften nicht sparen und im Vergleich zum Vorjahr um circa 20 Prozent aufstocken.

Neuheiten und ausgelassenes Publikum

Für die Cranger Kirmes gibt es in diesem Jahr aber auch erfreulichere Neuheiten. So nehmen in diesem Jahr zum Beispiel die BetreiberInnen der Fahrgeschäfte Apollo 13, Propeller und der XXL-Version der Wilden Maus zum ersten Mal teil.

Insgesamt zeigte sich das erste Wochenende so, wie die VeranstalterInnen und sicher auch die BesucherInnen es sich erhofft haben, resümiert der „Kirmesdezernent“ Johannes Chudziak: „Wir sind sehr zufrieden. Die Stimmung auf dem Platz ist ausgelassen und auch das Wetter zeigt sich von seiner besseren Seite. Das Sicherheitskonzept hat sich bewährt.“ Und auch von Seiten der Polizei und Feuerwehr gab es bis jetzt keine besonderen Vorkommnisse zu vermerken, sondern lediglich „absolute



Blickfang: Das Riesenrad der 581. Cranger Kirmes.

Foto: alx

Durchschnittswerte“ zu verzeichnen.

Gute Vorzeichen also dafür, neben dem Bergbaumuseum mehr von der Pottkultur kennenzulernen und die Cranger Kirmes und deren Attraktionen und Spezialitäten aufzusuchen. Ob es nun die Wilde Maus ist, das Schaumeis, der heimische Schnaps Mond von Wanne-Eickel oder das berühmte Riesenrad, ein Besuch lohnt sich. Wie heißt es doch: „Einmal im Jahr ist Kirmes in Crange, einmal im Jahr ist Kirmes am Kanal, einmal im Jahr ist Kirmes in Wanne, einmal im Jahr, ja da sind sie alle da.“

Gastautor :Alexander Schneider

Schauspielhaus wird saniert

Stadtdirektor Michael Townsend gab in einem Interview mit „Radio Bochum“ bekannt, dass sich das Schauspielhaus Bochum angesichts der kommenden Spielzeiten einigen Sanierungsmaßnahmen unterziehen wird.

Von einer Generalüberholung ist die Rede. Dazu gehören unter anderem die Renovierung der Decke im großen Theatersaal, die Modernisierung der Technik sowie die Erneuerung der Bühnenbeläge. Auch Matthias Nowicki, kaufmännischer Direktor des Theaters, bestätigt, dass mittlerweile substanzerhaltende Maßnahmen fällig seien. Die dafür in den Sommerpausen 2016 bis 2018 anfallenden fünf Mio. Euro werden aus Eigenmitteln der Stadt bereitgestellt.

Die geplanten Spielzeiten werden nicht unterbrochen, lediglich die Interimsspielzeit 2017/18 von Chef-dramaturg Olaf Kröck müsse verkürzt werden, sodass die Bauarbeiten eher beginnen könnten. Für den neuen Intendanten Johan Simons aber soll ein reibungsloser Einstieg nach der Sommerpause 2018 möglich sein.

:tom

STADTENTWICKLUNG

Bauunternehmen Goldbeck in Bochum

Erste Büros auf Opel-Gelände

Auf dem Grund des ehemaligen Opel-Werks 1 wird bis Ende 2017 vom Immobilienunternehmen Harper aus Dortmund ein Bürogebäude errichtet.

In Anlehnung an den neuen Namen des Gewerbegebiets, Mark 51°7, soll das neue Gebäude die Büroadresse office 51°7 tragen; abgeleitet ist diese Bezeichnung von den geografischen Koordinaten des Geländes. Erworben hat Harpen die Fläche von Bochum Perspektive 2022 und der Stadt Bochum. „Wir freuen uns, dass wir als Impuls-

geber mit unserer Büroimmobilie office 51°7 ein Leuchtturmprojekt auf dem ehemaligen Opel-Gelände errichten können und mit dem Unternehmen Goldbeck einen starken Projektpartner und Ankermieter gewinnen konnten“, sagt Franz-Josef Peveling, Harpen-Geschäftsführer. Ebenso erfreut zeigt sich Oberbürgermeister Eiskirch: „Mark 51°7 nimmt Fahrt auf. Mit office 51°7 ist ein weiterer Schritt gemacht, um unser innovatives Ansiedlungskonzept auf diesem Areal voranzubringen.“

:tom



Bald nicht mehr so gespenstisch: Auf dem Gelände des Opelwerks 1 lässt sich demnächst das erste Unternehmen nieder.

Foto: alx

Wollschläger meldet Insolvenz an

Nachdem am letzten Juli-Wochenende die Suche nach InvestorInnen für das Bochumer Familienunternehmen Wollschläger erfolglos ausging, musste das Traditionsunternehmen Insolvenz anmelden.

Der Dienstleister im Handels- und Technikbereich und Systemanbieter in der Materialwirtschaft bietet derzeit nach eigenen Angaben 580 MitarbeiterInnen einen Job. Davon sind die meisten BochumerInnen. Auch in Hamburg, Hannover und München stehen Arbeitsplätze auf der Kippe. Der vom Amtsgericht eingesetzte Insolvenzverwalter hat erste Maßnahmen eingeleitet und das Gehalt aller Angestellten für die nächsten drei Monate gesichert. Carsten Wollschläger, Geschäftsführer von Wollschläger GmbH & Co. KG, erklärt: „Wir wollen die Chance nutzen, mit den Instrumenten der Insolvenzordnung unser Handelsgeschäft so reibungslos wie möglich fortzuführen, sowie unsere Finanzierung und unsere Bilanzstruktur neu aufzustellen“. Wie es mit dem Unternehmen weitergeht, bleibt abzuwarten.

:ken

SPORT

Olympia in Rio: In der immer noch verdreckten Guanabara-Bucht treten SeglerInnen gegeneinander an

Sport zwischen Krempel und Kadaver

Olympia in der Disziplin Segeln. Die Vorstellung von blauem Wasser und weißen Sandstränden trägt. In der Bucht von Rio de Janeiro lieferten sich die SeglerInnen zwischen Müll, Fäkalien und Tierkadavern die ersten Rennen der Vorrunde.

Rio de Janeiro, eigentlich bekannt für seinen Karneval, den großen Wettbewerb der Sambaschulen, knappe Kleidung und jüngst auch durch die WM, ist wieder Schauplatz eines großen sportlichen Ereignisses. Doch mindestens so traurig wie auch sportlich geht es dort derzeit zu. 380 Quadratkilometer fasst die Guanabara-Bucht vor Rio, die Schauplatz des Segel-Wettbewerbs ist. Bei der Vergabe der Spiele war es Bedingung, die Verschmutzung in den Griff zu bekommen.

Doch der Unrat, den 10 Millionen Menschen und 12.000 Industrieanlagen über-

Jahrzehnte hinweg produziert haben, lässt sich nicht mal eben beseitigen. Im Juli die traurige Gewissheit: Die Bucht war vor Beginn der Spiele nicht zu reinigen. Nun wurden am 5. August zwischen Windeln, Plastik, toten Tieren und anderen Abfällen die Boote zu Wasser gelassen. Aber der offensichtliche Müll ist nicht das einzige Problem. In der ganzen Bucht wimmelt es von Krankheitserregern, Bakterien und anderen Keimen. An den umliegenden Stränden ist das Baden im Meer wegen der gesundheitlichen Risiken untersagt. Und nicht nur Deutschland schickt seine KandidatInnen in das Brackwasser. Länder aus aller Welt setzen ihre SportlerInnen dieser Gefährdung aus.

Hoffentlich ein Einzelfall

Erik Heil, Olympia-Segler, durfte schon letztes Jahr am eigenen Leib Erfahrungen

mit den Keimen machen. Von einer Regatta in Rio kehrte er mit Entzündungen an den Beinen und der Hüfte zurück, ausgelöst durch multiresistente Keime, die der Sportler sich in der Bucht eingefangen hatte. Dennoch, ein Boykott kam für ihn nie in Frage.

„Ich setze mich da auch gerne dem Risiko aus, dass ich mir noch ein zweites oder drittes Mal ein Bakterium einfange, wenn ich dafür an meinem sportli-

chen Höhepunkt teilnehmen kann,“ sagte er auf Spiegel Online.

:Kendra Smielowski



So macht Sport Spaß: Zwischen Müll und Fäkalien kämpfen auch deutsche SeglerInnen um den Sieg.

Illustration: ken



Der Maschinenbau-Student kam vor etwa sieben Jahren aus Tunis zu uns an die RUB. Über die Jahre weg von Zuhause hat er Tunesiens traditionelle Küche lieben und schätzen gelernt. Mittlerweile kann er einige Gerichte auch selbst kochen.

Zwei auf einmal

Der 26-Jährige suchte sich für unsere Reihe Rouz Djerbi aus. Das Gericht hat den Vorteil, dass in einem Topf zwei Gerichte gekocht werden können. Statt das Wasser im unteren Teil des Dampfgarers nur zum Dämpfen zu benutzen, kann man damit eine Hühner- oder Gemüsesuppe kochen, während der Rouz Djerbi im oberen Teil entsteht.

:Sarah Tsah



Rouz Djerbi – gedämpfter Reis nach djerbischer Art Ein Gericht, das nie anbrennt

Wer gerne Selbstgekochtes isst, aber keine Lust hat, beim Kochen ständig danebenzustehen und sich darum zu sorgen, dass das Essen anbrennen könnte, kann mit Montassars Gericht nichts falsch machen.

Guten Appetit – شامية طيبة sāhiya ṭaybā



KOSTEN:PUNKT

Wir haben den Spinat und die Petersilie im türkischen Supermarkt am Rathaus gekauft – da gibt es einen richtig großen Bund Petersilie für unter einen Euro. Monti hatte die meisten Zutaten schon zu Hause, wir haben für Spinat, Petersilie, Fleisch, Knoblauch und Tomatenmark etwa 7,50 Euro ausgegeben – wohlge-merkt für 4 Personen.

Zutaten und Zubehör

600 g Hühnerbrust	2 TL Harissa
2 grüne türkische Paprika	1 Zwiebel
300 g Reis	Salz
1 großer Bund Blattpetersilie	Pfeffer
Handvoll Kichererbsen	Oregano
200 g grüne Linsen	Basilikum
1 Bund Spinat	Paprikapulver
2–3 Möhren	getrocknete Minze
3 EL Tomatenmark	Kurkuma
3–4 Knoblauchzehen	Dampfgartopf oder -Einsatz
3 EL Olivenöl	

REZEPT FÜR ROUZ DJERBI

Und so geht's

Alles gut abwaschen, in mundgerechte kleine Stücke schneiden, mit den Gewürzen gut durchmischen und schließlich das Ganze in den oberen Teil des Dampfgarers füllen.

Den unteren Teil des Topfes mit Wasser auffüllen (wahlweise die Suppe ansetzen) und auf die Herdplatte stellen. Den oberen Teil des Topfes aufsetzen, Deckel drauf und das Wasser (oder Suppe) bei höchster Stufe zum Kochen bringen.

Danach auf mittlerer Hitze etwa eine Stunde dämpfen. Gelegentlich umrühren, aber den Deckel dann wieder zügig schließen.

Wenn der Reis gar ist, sind auch alle anderen Zutaten durch und das Essen kann serviert werden.

MUSIKGESCHICHTE

Ruhr-Pop von 1956 bis heute: Sonderausstellung im Ruhr-Museum auf Zollverein

Der Pott rockt

Den BesucherInnen der Ausstellung „Rock und Pop im Pott“ wird im Ruhr-Museum ein umfangreiches Ruhrgebiets-Musikerlebnis geboten

Als ich 2013 erstmals ins Ruhrgebiet kam, hielt ich *Tic Tac Toe* für eine UK-Girlgroup und kannte mich in Sachen Deutschpop auch sonst wenig aus. Ich war auf einer Party eingeladen, die langweilig war – bis zu einem Song, der so begann: „Tief im Westen...“ Der Rest ging unter, weil die Gesellschaft wie auf Stichwort ausflippte und sofort mitschmetterte; es konnten nicht alle singen, aber jetzt war Stimmung!

Herbert Grönemeyer hat 1984 mit „Bochum“ dem Ruhrgebiet eine Gänsehaut-Hymne geschrieben. Außerhalb NRWs denkt man beim Thema Pottrock in erster Linie an Herbies Songs. Das wird der Vielfalt von 60 Jahren Rock und Pop im Ruhrgebiet nicht gerecht. Hier sind tausende von Bands entstanden, die Teil jener Kulturgeschichte sind, die „Rock und Pop im Pott“ sichtbar macht.

Musik-Parkour

Eingangs begrüßen den/die BesucherIn

auf Stelen die Stars der Ruhrgebietsmusikszene und weisen den Weg zum Soundraum, wo mit einer eigens für die Ausstellung entwickelten Einspielung die Ruhrpott-Szene erlebbar wird. Eine Ausstellung über Rock und Pop im Ruhrgebiet kann schlecht das flüchtige Phänomen Musik in die Vitrine legen, sondern nur Gegenstände und Instrumente aus der Musikwelt und ihrer Geschichte. Doch im Soundraum nimmt der Hit-Mix die BesucherInnen mit auf eine Zeitreise durch die Musikszene Ruhr seit den 80er Jahren. Es gibt unter anderem ein Wiederhören mit den Hits der NDW, *Extrabreit*, *Geier Sturzflug* und *Die Kassierer*. Der Parkour durch Zeiten und Stile mixt Hip Hop, trifft House, Deutschrock, trifft Welthit. Der Soundraum ist der emotionale Kern der Ausstellung, der Hit-Mix trifft die ZuhörerInnen mitten ins Herz.

Der chronologische Rundgang kann durch Schlenker in die 14 Kabinette variiert werden, in denen Themen wie Musikmode behandelt werden – oder etwa, wo man zu Musik tanzen und sich selbst dabei zusehen kann. Nach den Anfängen des Rock und Pop werden wichtige Veranstaltungsformate

vorgelegt, die hier kreiert wurden und Strahlkraft über das Ruhrgebiet hinaus entfalteten.

Musikalische Ausprägung im Pott

Ein weiterer Schwerpunkt ist Stilrichtungen wie Punk, Heavy Metal, Techno, Hip-Hop und ihrer Entwicklung im Pott gewidmet. Für Ruhr-Pop als Erfolgsrezept stehen *Extrabreit*, *Nena*, *Herbert Grönemeyer* und die Dortmunder(!) Girlgroup *Tic Tac Toe*.

Für mich als indonesische Ruhrpott-Neubürgerin auch neu: dass die größten Idole der frühen Beat-MusikerInnen im Pott die niederländisch-indonesische Band *The Tielman Brothers* war, die 1963 zum ersten Mal in Castrop-Rauxel auftrat.

„Rock und Pop im Pott“ ist eine interessante und abwechslungsreiche Ausstellung, in der die vielfältigen Facetten des Popmusik im Ruhrgebiet in ihrer Entwicklung seit den 50er Jahren bis heute sehr anschaulich



Pop-Art für Pott-Pop: Der farbenfrohe Rundgang auf Zollverein glänzt durch optische und akustische Installationen.

Foto: Rachma Ayu Kasselmann

erfahrbar und audiovisuell erlebbar werden. Noch bis 28. Februar 2017.

Weitere Infos unter www.ruhrmuseum.de

Gastautorin **:Rachma Ayu Kasselmann** schrieb diesen Beitrag im Rahmen des Germanistik-Hauptseminars „Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus“ der RUB

➔ MEHR AUF bszonline.de

FILM

Ab 18. August im Kino: „Comrade, Where Are You Today?“

Porträts einer Utopie

Regisseurin Kirsi Marie Liimatainen reist in ihrem Dokumentarfilm um die Welt und sucht nach einstigen WeggefährterInnen, mit denen sie in der FDJ-Jugendhochschule der DDR von einer besseren Welt träumte. Was ist aus den alten GenossInnen und Idealen geworden? Ein spannendes Panorama über soziale Bewegungen in der Gegenwart.

„Die Utopie wird immer besser, während wir auf sie warten“, so hat es der Schriftsteller und Filmemacher Alexander Kluge mal formuliert. Wie beharrlich man warten kann, zeigt Kirsi Marie Liimatainen in ihrem Film „Comrade, Where Are You Today?“. In den 80ern zog es die finnische Regisseurin in die DDR. Dort studierte sie an der FDJ-Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ die Grundlagen des Marxismus-Leninismus – zusammen mit KommilitonInnen, die aus über 80 Ländern kamen, junge Menschen, welche die Hoffnung auf eine bessere Welt vereinte. Trotz aller Enttäuschungen über den Stalinismus. Nach dem Mauerfall 1989 bricht auch die DDR zusammen. Utopien, Solidarität, Widerstand – in der neuen Welt braucht man diese Ideale nicht mehr. Oder doch? „Ich will wissen, was von dem großen

sozialistischen Traum übrig geblieben ist“, erzählt Kirsi Marie Liimatainen. Die Suche nach den WeggefährterInnen von damals führte sie um die ganze Welt.

Alte Ideen gegen neue Welt?

Da ist Lucia, die nun in Bolivien als traditionelle ‚Heilerin‘ arbeitet und heute mit der Protestbewegung der indigenen Bevölkerungsteile sympathisiert. Da ist Glazwan, der im Libanon lebt und als isolierter Kommunist auf eine säkulare, linke Bewegung im Mittleren Osten hofft. Da ist Duma, der gegen Rassismus und Armut in Südafrika kämpft.

Kirsi Marie Liimatainen zeigt, wie diese GenossInnen mit ihren alten Ideen von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität in einer neuen Welt von Markt, Konkurrenz und Unterdrückung zurecht kommen. Ein leiser und zurückhaltender Film über große Ideen und Träume. Die Utopien leben weiter. In den Köpfen wie auf der Straße.

„Comrade, Where Are You Today?“ läuft ab 18. August im Kino, unter anderem im Filmstudio Glückauf Essen.

:Benjamin Trilling

DENKSPORT

„Eine Mischung aus Schach und Poker“: Magic the Gathering Kompetitives Kartendrehen

Aufwendiger Zeitvertreib

Ein Grand Prix ist eine anstrengende Angelegenheit. Auf zwei Tage verteilt werden 15 Runden Magic in einem vorher angekündigten Format im Schweizer System gespielt. Wer dann am Ende nach zwei Tagen stundenlangem Zocken mit genug Punkten unter den ersten acht landet, kann einerseits um ein hohes Preisgeld spielen, andererseits ist ihm oder ihr die Teilnahme an einer Pro Tour sicher. Dabei werden die Reise- und Hotelkosten von dem/der VeranstalterIn übernommen. In Stockholm konnten sich die SpielerInnen für die wohl exotischste Pro Tour qualifizieren: Honolulu auf Hawaii.

Verdienter Urlaub

Für Max war der Trip ein voller Erfolg. Zwar hat ihn die ganze Reise mit allem drum und dran rund 400 Euro gekostet, doch diese hat er durch seine Top-8-Platzierung wieder mehr als wett gemacht. „Für mich ist der ganze Trip eine besondere Sache. Ich mag den Wettbewerbscharakter des Turniers und die Möglichkeit, mit Freunden eine schöne Zeit beim Zocken zu verbringen. Obendrein hat man die Chance, mit seinem Hobby die Welt zu sehen. Ich freue mich auf Honolulu!“

:Eugen Libkin

KOMMENTAR

Ein Mensch kann zugleich türkisch und deutsch sein Der Doppelpass war kein Fehler!



Die doppelte Staatsangehörigkeit ist wegen der „Deutschtürken“ aktuell in der Kritik. Anlass sind die 40.000 DemonstrantInnen, die in Köln am 31. Juli ihre Gefolgschaft zum türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan zeigten.

Bei der letzten Parlamentswahl im November 2015 stimmten knapp 60 Prozent der in Deutschland lebenden TürkInnen für Erdoğan's AKP. Die Popularität jenes Autokraten ist bei der türkisch(stämmig)en Bevölkerung hierzulande noch größer, als in der Türkei selbst. Das liegt aber nicht etwa an der doppelten Staatsangehörigkeit vieler TürkInnen, sondern eher daran, dass diese zu spät kam.

In der Bundesrepublik Deutschland leben mehr als drei Millionen Menschen, bei denen mindestens ein Elternteil die türkische Staatsangehörigkeit besitzt oder mal besaß. Von diesen Türkischstämmigen sind jeweils etwa eineinhalb Millionen türkische und deutsche StaatsbürgerInnen. Über eine halbe Million haben dabei gleichzeitig den

deutschen und den türkischen Pass. Seit der im Dezember 2014 erfolgten Reform des Staatsangehörigkeitsrechts müssen junge Menschen, die in Deutschland aufgewachsen sind, sich nicht mehr bis zum 23. Lebensjahr zwischen der deutschen und einer ausländischen Staatsangehörigkeit entscheiden.

Teilhabe und Akzeptanz

Dieser Wegfall des Entscheidungszwanges war in zweifacher Hinsicht richtig: Erstens wird dadurch mehr Menschen zur deutschen Staatsangehörigkeit verholfen, was deren Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert. Zweitens ist die doppelte Staatsangehörigkeit ein Schritt hin zur Akzeptanz der Vielfaltigkeit sozialer und kultureller Identität. Ein Mensch kann eben mehr als einem Land verbunden sein, ja kann sich beispielsweise auch zugleich als Deutsche und als Türkin fühlen.

Die besorgniserregende Sympathie der deutsch-türkischen und turko-deutschen Bevölkerung für den despotisch regierenden Erdoğan liegt keineswegs an der Existenz türkischer DoppelstaatlerInnen, sondern ist Folge der jahrzehntelangen gesellschaftlichen Ausgrenzung der „Gastarbeiter“ und ihrer



Türkisches Fahnenmeer in Köln: 40.000 Menschen demonstrierten für Präsident Erdoğan.

Foto: Andreas Trojak (CC BY 2.0)

Kinder. Bis zum Jahr 2000 war das deutsche Staatsangehörigkeitsrecht in völkischer Manier stark am Abstammungsprinzip orientiert und gab denen, die hierzulande als Kinder von AusländerInnen geboren wurden, wiederum nur den Status von AusländerInnen.

Bewusstseinswandel

Entsprechend war auch die in der Gesellschaft früher klar vorherrschende Geisteshaltung: Hunderttausende türkischstämmige Menschen wurden mit der unschönen Lebenserfahrung sozialisiert, ständig als Fremde betrachtet zu werden, obwohl sie in Deutschland aufgewachsen sind und die Türkei nur als Urlaubsland kennengelernt haben.

Zum Glück wandelt sich das gesellschaftliche Bewusstsein hier langsam aber stetig – in dringend notwendiger Annäherung an die soziale Realität. Die Reformen des Staatsangehörigkeitsrechts von 2000 und 2014 haben jedenfalls ihren wichtigen Teil dazu beigetragen. Statt nun in unsachlich-konservativem Geist die doppelte Staatsangehörigkeit für TürkInnen infrage zu stellen, wie CDU-Politiker Jens Spahn und Journalist Jakob Augstein das kürzlich getan haben, sollte dieses Modell lieber schnellstmöglich ausgeweitet werden. Gerade damit die weitere deutsch-türkische Zukunft nicht der AKP gehört.

Gastautor :Patrick Henkelmann

KOMMENTAR

Killerspiele als Ursache für Amokläufe und Gewalt? „Counter Strike“ & Co. wieder in Verruf



Die durch den Amoklauf von München wieder hochgekommene Debatte um das Verbot von „Killerspielen“ ist eine grauenhafte Angelegenheit. Dass der Amokläufer aus München „Counter Strike“ gespielt hat, mag ja sein, doch machen es sich sogenannte ExpertInnen und PolitikerInnen sehr einfach, wenn sie an ihrer monokausalen Erklärung festhalten und die Verantwortung im Sündenbock Killerspiele sehen.

Diese Spiele zu verbieten, scheint ein viel leichter Schritt zu sein, als sich mit der Gesamthematik etwas näher und ehrlicher zu beschäftigen.

Aus wissenschaftlicher Perspektive ist nicht erwiesen, dass Killerspiele zu mehr Gewaltbereitschaft führen. Dennoch wird die Wissenschaft ständig herangezogen, wenn es darum geht, die Argumente der SpielegegnerInnen zu untermauern. So wird schon seit Beginn des letzten Jahrzehnts damit argumentiert, dass Killerspiele bei Kindern und Jugendlichen für ein höheres Gewaltpotenzial sorgen. Diese wären hauptverantwortlich für Amokläufe an Schulen wie etwa in Erfurt,

Emsdetten oder Winnenden.

Zweifelhafte Logik

Würde man auf der Logik der SpielegegnerInnen aufbauen, dann müssten auch alle Fifa-SpielerInnen irgendwann in der Bundesliga landen. Schach, Mühle, Dame und sogar „Mensch ärgere dich nicht“ müssten genauso verboten werden. Schließlich wird dort auch geschlagen und ohne Gewalt kommen diese Spiele ja auch nicht aus. Dass für manch eineN irgendwann die Grenze zwischen Realität und Fiktion verschwimmt, sehen wir an den AmokläuferInnen, doch ist die Annahme, dass aus diesen Einzelfällen auf alle KonsumentInnen zu schließen ist, ein Fehlschluss.

Ursachen statt Symptome bekämpfen

Viel wichtiger ist, nach dem Umfeld der TäterInnen zu fragen und inwieweit die Gesellschaft zur Verantwortung gezogen werden kann. Wie konnten die TäterInnen so einfach an Waffen und Munition kommen, obwohl sie noch so jung waren? Wieso hat die Vorratsdatenspeicherung den Amokläufer von München nicht aufgehalten? Fragen, bei denen eine monokausale Erklärung nicht funktionieren würde.

:Eugen Libkin

KOMMENTAR

Bafög-Erhöhung scheint nicht besonders sinnvoll 50 Euro mehr bringen ... ein bisschen



Die Bafög-Erhöhung ist durch, einige Studierende dürfen sich auf mehr Geld freuen, andere könnten eventuell erstmals Bafög-EmpfängerInnen werden. Ich bin zwar auch erfreut über diese Änderungen, andererseits kann ich aber die Forderungen, zum Beispiel vom Freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fsz), nach immer mehr Erhöhungen nicht ganz nachvollziehen.

Vor allem profitieren von den Änderungen diejenigen, die ohnehin schon eine ordentliche Summe an Förderung einstreichen durften. Studierende, die bisher ihren Maximalbedarf von 597 Euro gedeckt sahen, können sich nun über eine Erhöhung auf 649 Euro freuen. Meiner Meinung nach außer Acht gelassen werden hier aber jene, die irgendwo im Mittelfeld (sagen wir 300 Euro) liegen und bei denen die prozentuale Erhöhung weitaus weniger Nutzen bringt. Außerdem kann mir keineR erzählen, dass er/sie es mit knapp 600 Euro nicht schafft, zu essen, zu schlafen und in einem zwölf Quadratmeter großen Zimmer im Wohnheim zu leben – so

wie ich vor ein paar Jahren.

Meckern auf hohem Niveau

Ich sähe eine Erhöhung, die vor allem die nicht nach Maximalbedarf Geförderten bevorzugen würde, als sinnvoller an. Das Bafög ist allein dazu geeignet (und meiner Meinung nach auch vorgesehen), den Lebensunterhalt minimal zu sichern, der Luxus kommt dann nach dem Studium. Es darf auch mal vier Tage Brot mit Käse und Spaghetti Napoli geben, dazu noch täglich einen Apfel und 'ne Flasche ja!-Wasser und gut ist. Studieren ist nicht immer nur Spaß haben, sondern ist als Weg zu einem höheren Ziel anzusehen. Und wer länger studieren will/muss, sollte sich nach einem lukrativen Nebenjob umsehen. 450 Euro eigenständiges Erwirtschaften erlaubt das Bafög nämlich.

Übrigens will mir noch nicht gänzlich einleuchten, wie der Freibetrag der Eltern, der jetzt um sieben Prozent gestiegen ist, einschneidende Unterschiede bei der Förderung machen soll. Schon klar, mehr Studierende haben jetzt die Möglichkeit, gefördert zu werden. Aber wenn sie durch diese Änderung nur knapp reinkommen, wird sich das Bafög ohnehin auf einen Minimalbetrag belaufen.

:Tobias Möller



ZEIT:PUNKTE

Dreiteiliges Epos aus 1001 Nacht

Regisseur Miguel Gomes erzählt mit dem Dreiteiler „1001 Nacht“ „faszinierende Geschichten“ aus Portugal, welches von einer höchst aktuellen wirtschaftlichen Krise hart getroffen ist. Die Rolle der Erzählerin übernimmt Sheherazade, die viel Mut aufbringen muss, um den König, für welchen die Geschichten sind, nicht zu langweilen. Der Film wurde vom Publikum begeistert aufgenommen und wurde auch von der Kritik positiv rezipiert.

- Ab Donnerstag, 11. August, tgl. 21 Uhr. Endstation.kino, Bochum. Eintritt 7,50 Euro, erm. 6,50 Euro.

JunkYard Open Air 2016

Bock auf eine Mischung aus Fuzzgitarren, dreckigem Garagenrock, Blues und Hardrock in Dortmund? Dann seid Ihr gut beraten, das JunkYard-Festivalgelände auf einem ehemaligen Schrottplatz aufzusuchen. Auftreten werden unter anderem die Garagenrock-Psychedelic-Veteranen *Baby Woodrose* aus Dänemark, *All them Witches* aus den USA und die Hardrocker *Travelin' Jack* aus Deutschland. Eventuell wirst Du Dich in die 70er Jahre zurückversetzt fühlen.

- Samstag und Sonntag, 13. und 14. August, ab 12 Uhr. Schlägelstraße 52, Dortmund. Eintritt 22 Euro.



Netflix & Chill ... mal draußen

Als leidenschaftlicher Seriengucker kennt **Eugen** die Vorteile des heimischen Schauens. Als sommerliche Alternative dazu präsentiert *Spotted.de* das erste „**Netflix & Chill**“ **Open Air Festival** in Dortmund. Zur Feier der neuen App lädt der Veranstalter zum gemeinsamen Schauen von Netflix-Filmen und -Serien unter Sternenhimmel ein. Dabei könnt ihr selbstverständlich Eure FreundInnen mitbringen und vor Ort neue kennenlernen. Weitere Infos zum Gezeigten und dem Veranstaltungsort findet Ihr auf der Facebookseite des Veranstalters.

- Samstag, 20. August, 18 Uhr. Dortmund, Ort wird noch bekannt gegeben. Eintritt frei.

Beziehungsprobleme zwischen Spanien und Deutschland?

Spanien-Tourismus steht für Sonne, Paella, Strand und eine gewaltige Ladung Kultur(stätten). Was aber weiß man hierzulande von der sich immer weiter festigenden Perspektivlosigkeit einer ganzen Generation? Junge SpanierInnen orientieren sich in Richtung Deutschland, um hier einen Arbeitsplatz zu finden oder auf andere Art Beistand zu suchen. Spanische GastrednerInnen sprechen darüber, was passiert, wenn die Hoffnungen dieser Generation enttäuscht werden und erstellen eine Zwischenbilanz der deutsch-spanischen Beziehung.

- Dienstag, 16. August, 18 Uhr. Blue Square, Bochum. Eintritt frei.

Dr. Mojo Blues & more

Bock auf Blues? Mit ihren Gitarren setzen die Vollblutmusiker Klaus Stachuletz und

Ulrich Spormann alte Klassiker neu auf. Unter dem Motto „altbekannt, altbewährt, altbeliebt“ spielen die Beiden erdigen Blues, gefühlvolle Balladen und fetzige Klassiker der Szene. Reservieren kann nicht schaden.

- Freitag, 19. August, 20 Uhr. Bochumer Kulturrat. Eintritt 9 Euro, erm. 7 Euro.

Der erste Tag der Trinkhallen

Trinkhallen! Die kleinen Büdchen sind im Ruhrgebiet an jeder Ecke zu finden. Grund genug, den kleinen Lädchen einen ganzen Tag zu widmen. An 50 ausgewählten Buden gibt es zusätzlich zum normalen Flair ein Kulturprogramm, das von Poetry Slam und Literatur über Kabarett bis hin zu Live-Bands reicht. Welche Büdchen genau teilnehmen, findet Ihr auf tagdertrinkhallen.de.

- Samstag, 20. August, ab 16 Uhr. Büdchen Deines Vertrauens. Eintritt frei.

— ANZEIGE —

Speiseplan					
15.08.–19.08.2016, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität					
AKAFÖ					
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 4,20 € Gäste 5,20 €	Penne Rigate mit Meeresfrüchten in Hummercreme, dazu ein Eisberg-Salat A	Putenbraten mit Orangensauce, Rosenkohl und Kartoffel-Gratin G	Fischfilet Bordelaise mit Gemüsesauce, Salzkartoffeln und Mischsalat F	Sate Spieße an Currygemüse mit kleinen Frühlingsrollen und Bandnudeln G	Falafal „Oriental“ mit Humus, Bulgur und frischem Salat V
Komponenten-essen Stud. 1,80 € Gäste 2,80 €	Hähnchen Cordon Bleu mit Tomatensauce G Gemüseringel mit Karottensauce V	Putengeschnetzeltes Gyros Art mit Tzatziki G Eieromelette mit Rahmchampignons V	Hähnchenbrust in Honig-Senf-Marina-de, dazu Curry Mango-Sauce G Bami Medallion mit Asia Dip V	Backfisch mit Remouladensauce F Kartoffeltasche gefüllt mit Kräuterfrischkäse, dazu Knoblauch sauce V	Putengeschnetzeltes Züricher Art G Hirse Käse Taler mit Schnittlauchsauce V
Sprinter Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Tipp des Tages Piroggen mit Röstzwiebeln und Mischsalat V	Tipp des Tages Kartoffelgulasch mit Baguette VG	Tipp des Tages Chili Sin Carne mit Baguette V	Tipp des Tages Tofu Pfanne Chinesische Art, dazu Chinakohlsalat V	Tipp des Tages Schmorkartoffeln mit Champignons, Knoblauch Dip, Salat der Saison V
Bistro Stud. 2,20 - 3,80 € Gäste 3,30 - 5 €	Frikadelle mit Salzkartoffeln und Kohlrabigemüse S Putengeschnetzeltes Gyros Art, mit Tzatziki, Fladenbrot und Mischsalat G	Rindergeschnetzeltes Stroganoff mit Spätzle und Kaisergemüse R Spaghetti mit getrockneten Tomaten, Rucola und Knoblauchöl, dazu Salat VG	Panierte Champignons mit Aioli Dip, Baguette, dazu Salat V Schweinemedaillons in Mango-Pfeffer Sauce, dazu Petersilienkartoffeln und Mischsalat JF,S	Putenbraten mit Geflügelsauce und Sommergemüse G Kartoffel-Paprika Eintopf mit Vollkornbrot JF,V	Salzbraten mit warmem Kartoffelsalat, dazu eine Salatbellage S Gedämpftes Kabeljaufilet, Petersilienreis, dazu Esterhazygemüse F,JF
Zu allen Gerichten gibt es eine große Bellagen-Auswahl.	Falaffel mit Tzatziki und Fladenbrot VG	Tortellini in Austernpilz-Kräuter Sauce V	Thai Süßkartoffel Curry-Suppe	Tipp des Tages	Vegetarische Pizza
Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.					
Legende: A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischem Anbau kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Haal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwen, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT.					



11. August
DIÉS UND DAS

Sommer, Sonne, (Sand-)Strand sind für die meisten Leute ein absolutes Muss in der warmen Jahreszeit. Wir fahren raus an den See, ans Meer oder zumindest in ein Freibad mit aufgeschüttetem Strand.

Am **Spiel-im-Sand-Tag** am 11. August sollen nicht in erster Linie Kinder zum Buddeln animiert werden, denn die haben ohnehin schon viel Freude daran, sondern die Buddelkistenkinder von gestern, die heute erwachsen sind. Der Aktionstag wurde von KünstlerInnen errichtet, die großartige Festungen oder Tiere aus dem kleinen Steingranulat bauen. Zahlreiche Festivals gibt es unter anderem in Deutschland, aber auch auf der restlichen Welt, wo sich oft Hunderte solcher AktivistInnen treffen, um mit dem richtigen Mischungsverhältnis von Sand und Wasser ein tonartiges Gemisch zum Modellieren herstellen und Skulpturen zu formen. Dabei ist sich jede teilnehmende Person schon im Vorfeld bewusst, dass die Sandkunst nur temporär erhalten bleibt – nach dem ersten Regen verlaufen sich die Bauten wieder im Sand!

:kac



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Nur Demir, David Semenowicz u.a.

Redaktion dieser Ausgabe: Benjamin Trilling (bent), Eugen Libkin (euli), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Katrin Skaznik (ksz), Andrea Lorenz (lor), Marek Firlej (mar), Tobias Möller (tom).

V. i. S. d. P.: Eugen Libkin (Anschrift s. u.)

Anschrift:
:bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de
Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund

Bildnachweise: S: 8, Hintergrund: Wikimedia Commons / Pannage

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

REISEN

Günstig rauskommen und den Hausarbeiten entfliehen

Keine 1.000 Kilometer bis zum Meer

Fritten, ein bisschen Vla und obendrauf noch Sand zwischen den Zehen: Wer bei der derzeitigen Wetterlage gerne mal ein wenig Sommerfeeling haben möchte, kann nun seit dem 1. August mit dem Studi-Ticket nach Venlo fahren (vgl. S. 2). Wie man von dort günstig ans Meer kommt und was Venlo außer Einkaufsläden noch bieten kann, zeigen wir Euch im :bsz-Reiseführer.

Im letzten Jahr erhielt Venlo, was auf eine Römergründung 19 v. u. Z. zurückgeht, den Preis für die „beste Innenstadt der Niederlande“ – zurecht, wenn man sich das altehrwürdige Rathaus im Renaissance-Stil oder die Sint Martinuskerk ansieht. Zusammen mit einem stark ausgeprägten Einzelhandel und vielen kleinen Cafés bietet Venlo eine ideale Umgebung zum Entspannen. Besonderes Highlight für Kulturwütige: das Limburgs Museum, das die BesucherInnen für elf Euro durch die Stadt- und Regionalgeschichte führt und die Bedeutung Venlos für Kultur und Wirtschaft darstellt. Dank der Erweiterung

des VRR-Tickets erreicht man die niederländische Großstadt nach anderthalb Stunden Bahnfahrt – umsonst.

Mit dem Radl fahr' ich gern ...

Dank einer hervorragenden Anbindung könnt Ihr von Venlo aus Ausflüge mit Euren Drahteseln unternehmen – auf diesem Wege erreicht Ihr Städte wie Eindhoven oder Roermond ohne zusätzliche Kosten für öffentliche Verkehrsmittel. Achtung: Mit dem VRR-Ticket könnt ihr Euer Rad mit nach Venlo nehmen (außer zwischen 6:30 Uhr und 9 Uhr). Personenmitnahme ist wie üblich ab 19 Uhr soweit am Wochenende und an Feiertagen möglich.

Der Nationalpark de Meinweg östlich der Stadt gilt als Geheimtipp. Dort können Mooren und eine Reihe von seltenen Tierarten zu Fuß oder auf dem Rad entdeckt werden. Eindhoven hingegen besticht durch eine Reihe von Sehenswürdigkeiten und besondere Museen – diese thematisieren zum Beispiel den bekannten Fußballverein PSV Eindhoven oder die Geschichte des LKW-Konzerns DAF (Van Doorne's Automobielen Fabriek) samt Old-

timerausstellung für je 7,50 und 7 Euro.

Hartelijk welkom!

Städte und Museen sind für regnerische Tage eine nette Abwechslung, doch was ist nun mit dem versprochenen Meer? Das kommt ganz darauf an, wieviel Zeit und Geld Ihr Euch für einen Tag einplant. Ihr könnt ein Tagesticket für den niederländischen Zugverkehr kaufen, was 39,95 Euro kostet. Es gibt auch eine günstigere Version für 12,80 Euro, welche die freie Nutzung des Nahverkehrs, begrenzt auf Busse und Straßenbahnen, ermöglicht. Eine Fahrt zum Meer nimmt auf diesem Wege allerdings schnell acht Stunden in Anspruch – man kommt immerhin zur nächtlichen Beachparty an.

Mit dem Ticket für die Züge erreicht Ihr nach einer knapp zweistündigen Fahrt Bergen op Zoom, was neben einer pittoresken Innenstadt um den Groten Markt herum Naturschutzgebiete und einen Strand bietet, der beliebt bei BesucherInnen ist. Nun, Luxuslärm, also keine 1.000 Kilometer bis zum Meer!

:Andrea Lorenz



Natur pur: Zu Fuß oder mit dem Rad erleben Studis die Ruhe in Meinweg.

Foto: Tuxyso/Wikimedia Commons (CC BY-SA 3.0)



Renaissance-Glück: Das Rathaus von Venlo beeindruckt durch seine Architektur.

Foto: Comakut/Wikimedia Commons (CC BY)

Erfahrungsbericht von der AstA-Bildungsreise zur tunesischen Insel

Wir Deutschen auf Djerba

Vom 17. bis zum 29. Juli brachen mit mir noch 29 weitere Studierende (29 der RUB; 1 Uni Essen) zur gesponserten AstA-Reise nach Djerba auf. Wir wurden eingeladen, um die Sprachfertigkeiten der tunesischen Germanistik-Studierenden zu erweitern und ihnen ein Stück Deutschland zu bringen.

Was ich da genau in diesem Sprachendorf machen sollte, wusste ich zu Beginn nicht. Mein einziger Gedanke war: Hauptsache günstig ans Meer. Und mit einem Eigenanteil von nur 120 Euro für zwei Wochen Djerba hatte ich wohl ein Schnäppchen ergattert. Die Organisation machte man uns TeilnehmerInnen auch sehr einfach – lediglich ein Vortreffen – der Rest wurde für uns übernommen.

Deutscher Eurozentrismus

Auf Djerba angekommen, empfing man uns freundlich und brachte uns ins Wohnheim der Uni, in dem wir untergebracht waren. Zu Beginn sagte man uns, dass wir das Gelände nur mit Erlaubnis verlassen dürften und dann auch nur bis Mitternacht – aus Sicherheitsgründen.

Nach zwei Tagen Schonfrist, in der wir uns an das Wetter, die nicht abschließbaren



Sogar mit Klimaanlage: Unterkunft für uns deutsche MuttersprachlerInnen.

Foto: Adriano Bernhard

Toilettentüren, Klopapiermangel und kaltes Duschen gewöhnen konnten, kamen auch die tunesischen Studierenden an. Dr. Mohamed Hedi Ferchichi, der Initiator und Hochschullehrer der Universität La Manouba, erklärte, dass die teilnehmenden Studis die Besten des Landes seien und aufgrund ihrer Leistung teilnehmen dürften – und das merkte man auch. Gegen meine Erwartungen war das Sprachniveau extrem hoch. Viele Studierende beklagten noch in der ersten Woche, dass der Unterricht sie langweile und sie lieber über Kant oder Leibniz diskutieren wollten – selbst für MuttersprachlerInnen harter Stoff.

Ego-Push

Wir, 18 weibliche und 12 männliche MuttersprachlerInnen trafen auf 80 weibliche und nur 10 männliche tunesische Germanistikstudierende. Wir als „die Deutschen“ bekamen eh schon sehr viel Aufmerksamkeit, aber unsere männlichen Begleiter wurden geradezu belagert. Nicht, dass es sie gestört hätte – ganz im Gegenteil. Viele waren von den Tunesierinnen genauso angetan, wie sie von den Deutschen. Ein ungeahnter Ego-Push für ausnahmslos alle männlichen Mitreisenden! Auch auf der weiblichen Seite gab



Wie unerwartet: Selbst der Gärtner spricht Deutsch.

Foto: Shaker Ayaweb

es hin und wieder Annäherungsversuche, darunter auch einen (erfolglosen) Heiratsantrag via Facebook.

Nächstes Jahr wieder?

Trotz kurzzeitig gefühltem Freiheitsentzug, schwierigen sanitären Umständen und viel nötiger Geduld wäre ich jederzeit wieder dabei – das nächste Mal würde ich mich auch wirklich vorbereiten und eigene Unterrichtseinheiten leiten wollen. Das ganze tunesische Team vor Ort, von Koch bis zu Sicherheitsbeauftragten, Lehrern und Reinigungskräften, hat sich redlich bemüht, uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. So wurde für die VegetarierInnen zusätzlich gekocht, die Reinigungskräfte brachten in der zweiten Woche täglich an jedes Zimmer eine Rolle Toilettenpapier und die Sicherheitskräfte schafften es sogar, mein verlorenes Handy wieder aufzutreiben.

:Sarah Tsah